

Handbremse lösen!

Erneuerbare Energien sind weltweit auf dem Vormarsch. Die Schweiz hingegen steht vor einer Weichenstellung. Am 21. Mai entscheiden wir im Rahmen der eidgenössischen Volksabstimmung, ob es uns gelingt, auf diesen Zug aufzuspringen. Ein JA zur Revision des Energiegesetzes bringt Planungssicherheit für Firmen sowie für HausbesitzerInnen. Dank den neuen Regelungen für Eigenverbrauchsgemeinschaften können auch MieterInnen Solarenergie vom eigenen Dach nutzen.

TEXT DR. CHRISTIAN ZEYER

In letzter Zeit häufen sich positive Nachrichten zu erneuerbaren Energien. Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Preise: In Dänemark – nicht gerade ein Land, das für viel Sonne bekannt ist – soll bald ein Solarprojekt realisiert werden, welches Strom zu 5 Rp/kWh produziert. Windenergie kann in Deutschland sowie in Dänemark bereits für weniger als 5 Rp/kWh produziert werden. Keine andere Technologie zur Erzeugung von Strom ist heute günstiger. So erstaunt es nicht, dass Dänemark beschlossen hat, bis 2050 seine Energie komplett erneuerbar herzustellen.

Die Schweiz ist, anders als Dänemark und Deutschland, mit einer Fülle von Energie aus der Wasserkraft gesegnet. Im Vergleich zu diesen beiden Ländern verfügen wir auch über günstigere meteorologische Bedingungen für den Ausbau von Solarenergie. Trotzdem erfolgt der Start der Energiewende – also die Abkehr von fossiler und hin zu erneuerbarer Energie – mit angezogener Handbremse. Die Umsetzung wird aktuell noch durch ein Referendum blockiert. Am 21. Mai wird in der Schweiz über eine Revision des Energiegesetzes abgestimmt. Ein JA

für das Gesetz wird den nachhaltigen Umgang mit Energie in der Schweiz stärken und dazu führen, dass die Schweiz schrittweise unabhängiger wird in ihrer Energieerzeugung.

Aber ist angesichts der günstigen Kostenentwicklung bei den erneuerbaren Energien eine Energiestrategie überhaupt nötig? Wird die Energiewende wegen der sinkenden Kosten womöglich zum Selbstläufer?

Aus Sicht des Wirtschaftsverbandes swisscleantech, der sich seit seiner Gründung im Jahr 2009 stark für die Energiestrategie engagiert, können diese Fragen eindeutig bejaht werden: Die Energiestrategie 2050 ist trotzdem nötig. Für swisscleantech stehen dabei drei Aspekte im Zentrum:

DIE ENERGIESTRATEGIE SCHAFFT PLANUNGSSICHERHEIT

Erstens profitieren Wirtschaft, Gesellschaft und Politik davon, wenn klare Ziele gesetzt werden, denn sie versprechen Planungssicherheit. Mit dem Ausbauziel für erneuerbare Energien und dem Richtwert für den Energieverbrauch ist der



Dr. Christian Zeyer
Chemieingenieur ETH,
Geschäftsführer swisscleantech

Pfad bestimmt. Es entspricht gutschweizerischer Tradition, diesen Pfad nun mit Augenmass zu beschreiten.

DIE ENERGIESTRATEGIE SCHAFFT KLARHEIT FÜR DIE EIGENPRODUKTION

Zweitens bringt das Paket zum Energiegesetz Klarheit in verschiedenen Bereichen: Mit dem Energiegesetz werden beispielsweise die Rahmenbedingungen für den Eigenverbrauch verbessert. Dies bringt nicht nur für HausbesitzerInnen Vorteile, sondern auch für MieterInnen. Neu wird es viel einfacher möglich sein, sich zu Verbrauchsgemeinschaften zusammen zu schliessen. Auch in einem Mehrfamilienhaus kann so direkt von der Sonnenenergie vom Dach profitiert werden. Dank sinkenden Batteriepreisen wird es ausserdem möglich sein, einen grossen Teil des Eigenbedarfs an Strom selber herzustellen.

DIE ENERGIESTRATEGIE VERLÄNGERT FÖRDERPROGRAMME AUF BEGRENZTE DAUER UND STÜTZT DIE WASSERKRAFT

Drittens können zwei Förderpakete über eine beschränkte Zeit weitergeführt werden:

Auch wenn die Kosten bei der Gewinnung von erneuerbarem Strom sinken: Die Energiestrategie 2050 ist notwendig.

Christian Zeyer, Geschäftsführer swisscleantech



SWISS CLEANTECH

+ Wofür wir stehen

Wir bringen Firmen zusammen, die für umweltverantwortliches Handeln einstehen.

Wir teilen Wissen, fördern Innovation und setzen uns für effiziente politische Regeln ein.

Dadurch leisten wir einen Beitrag an eine zukunftsfähige Schweiz und helfen unseren Firmen, Marktchancen zu entwickeln.

Mehr Informationen unter:
www.swisscleantech.ch

Der Kampf gegen den Klimawandel wird zum wirtschaftlichen Megatrend. Die Schweiz muss da andocken.

Interview mit dem Präsidenten von swisscleantech

Dr. Matthias Bölke (55) ist CEO der Schneider Electric Schweiz AG und CEO der Feller AG. Beide Unternehmen entwickeln und vertreiben Produkte und Lösungen für modernes Energiemanagement und Automation mit über 1000 Mitarbeitenden in der Schweiz. Zudem führt Matthias Bölke als Country President Schneider Electric in Österreich. Er ist seit März 2016 Präsident von swisscleantech, dem nachhaltigen Wirtschaftsverband.

swisscleantech ist seit 2011 in der Diskussion um die Energiewende präsent. Alles ein Fukushima-Effekt?

Nein, keineswegs. swisscleantech wurde ja bereits im Vorfeld der Klimakonferenz von Kopenhagen im Dezember 2009 gegründet. Die Analyse zeigte damals auf, dass es viele Potenziale im Kampf gegen den Klimawandel gibt: Zum Beispiel die Steigerung der Energieeffizienz durch neue Technologien und der Umbau des Energiesystems hin zu erneuerbaren Energien und intelligenten, dezentralen Netzen. Diese neuen Technologien brauchen neue Rahmenbedingungen, welche durch die Politik erarbeitet werden müssen. Fukushima hat diese Entwicklungen dann natürlich noch beschleunigt. Aber spätestens seit dem Abschluss des Klimaabkommens von Paris ist klar: Der Kampf gegen den Klimawandel wird ein internationaler Megatrend.

Warum braucht es zur Umsetzung des Klimaabkommens eine spezifische Schweizer Klima- und Energiepolitik?

Weil Klima- und Energiepolitik immer auch nationale Politik ist. Verträge wie das Klimaabkommen von Paris werden zwar auf internationaler Ebene abgeschlossen, aber ihre Umsetzung geschieht zum grossen Teil lokal. Sie findet dort statt, wo moderne Energieerzeugungsanlagen ans Netz gebracht oder effizientere Gebäude errichtet werden.

Aber können wir uns das überhaupt leisten?

Ein Umbau der Energiesysteme findet ja jetzt schon statt. Diesen Trend wird niemand aufhalten. Wir sollten ihn daher aktiv mitgestalten und dadurch neue Arbeitsplätze schaffen. Die Digitalisierung der Energie kreiert völlig neue Ausbildungs- und Berufsbilder. Sie schafft aber auch Innovationen, die wir aus der Schweiz heraus exportieren könnten.



Dr. Matthias Bölke, Präsident von swisscleantech

Dann wäre «zuwarten» die falsche Strategie?

Ja. Dies würde bedeuten, dass diese neuen Lösungen nicht mehr in der Schweiz entwickelt würden, sondern anderswo. Es geht darum, unsere Infrastruktur – den Gebäudepark, die Stromversorgung und das Verkehrssystem – auf einen modernen und klimagerechten Stand zu bringen. Zuwarten kann man natürlich immer, aber die Aufgaben blieben für später liegen und die Lösungen müssten dann ohne lokalen Mehrwert importiert werden.

Stichwort Innovation: Die Schweiz ist heute in vielen Rankings an der Spitze. Was sollten wir tun, damit das so bleibt?

Wir sollten Rahmenbedingungen schaffen, die Innovation beschleunigen und damit unser Schweizer System, vor allem den Export, schützen. Ein Beispiel: Hochmoderne und effiziente Gebäude zu bauen und ältere Gebäude topaktuell zu renovieren, sollte besser unterstützt werden. Das wiederum hiesse, dass wir neue Technologien konsequent einbauen, Know-how bei Architekten, Planern, Gebäudetechnikern, Installateuren und Elektrikern aufbauen. Sonst passiert dies nämlich alles ausserhalb der Schweiz. Eine Reduktion unserer Wettbewerbsfähigkeit und in der Konsequenz der Verlust an Jobs wären direkte Folgen.

Und was hat dies mit der Abstimmung zur Energiestrategie zu tun?

Die Abstimmung setzt Signale in verschiedenen Bereichen: Energieeffizienz wird gefördert, das Stromversorgungsnetz wird für die Zukunft fit gemacht, die Elektrifizierung des Verkehrs bekommt neuen Schwung und die erneuerbaren Energien werden ausgebaut. Die Schweiz macht einen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Ausserdem stimuliert dies alles Innovationen und fördert unsere Wirtschaft.

Wie kam es, dass Sie sich für swisscleantech engagieren?

Uns geht es primär um die Vernetzung mit anderen Firmen. Schneider Electric will ihren Kunden optimale Lösungen bieten und tut dies häufig durch Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. swisscleantech ist eine Plattform, die diese Vernetzung fördert und darüber hinaus viel Wissen über die Zukunft unserer Märkte erarbeitet und vermittelt. Darüber hinaus setzt der Verband sich für gute politische Rahmenbedingungen ein. Da uns die Arbeit von swisscleantech sehr professionell und sinnvoll erscheint, ist Schneider Electric Mitglied geworden.

Warum ist politisches Engagement wichtig?

Es geht um einen Beitrag für die Zukunft, welche nachhaltig gestaltet werden muss. Ich finde es wichtig, sich dieser Aufgabe auch persönlich zu stellen. Die Wirtschaft tut schon sehr viel, treibt Innovationen voran und nutzt die Digitalisierung für neue effiziente Lösungen. Die Politik kann dieses Engagement unterstützen und beschleunigen, indem sie klare Rahmenbedingungen schafft. Dies bringt dann Planungssicherheit, Investitionen, neue Jobs und macht so Märkte und Länder zukunftsfähig.



Das weltweit nachhaltigste Bürogebäude

Kann moderne Architektur auch nachhaltig sein? Das Gebäude «The Edge» in der Nähe von Amsterdam (NL) zeigt, dass dies kein Widerspruch ist. Dank der Integration von Photovoltaikmodulen in der Südfassade und der Nutzung eines Grundwasserspeichers, der 130 Meter unter Grund liegt, kann der 15-stöckige, u-förmige Bürobau nahezu ohne fremde Energie im Winter geheizt und im Sommer gekühlt werden.

Aufgrund seiner ökologischen Qualitäten wurde dem durch die Firma OVG Real Estate realisierten Gebäude das BREEAM® NL New Construction Zertifikat «hervorragend» mit einem Rating von 98,3 % verliehen. Diesen Wert erreichte noch keines der bisher über 2 Mio. Gebäude, die weltweit nach dem BREAM-Standard beurteilt wurden.

Voraussetzung für hohen Nutzerkomfort und tiefen Energieverbrauch ist ein hoher Automatisierungsgrad. Das «Internet of Things» (IoT) erlaubt es, Lichtsteuerung, Storen, Heizregister aber auch Geräte wie Kühlaggregate und Drucker ressourcenoptimal zusammenzubinden und zu steuern.

Als Rückgrat der Automation dient StruXureware, die Gebäudeautomations-Software von Schneider Electric, welche jederzeit in Echtzeit Zugang zu allen Gebäudedaten und damit eine bedarfsgerechte Steuerung erst ermöglicht.

www.schneider-electric.ch